

Antrag

der Abgeordneten **Christiane Feichtmeier, Holger Griebhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Tasdelen, Markus Rinderspacher, Nicole Bäuml, Ruth Müller, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Bestmöglicher Schutz für unsere Einsatzkräfte – Flächendeckende Einführung von Distanzelektroimpulsern (Taser) im bayerischen Streifendienst

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, unverzüglich die Voraussetzungen zu schaffen, um die bayerische Polizei im regulären Streifendienst (Schutzpolizei) flächendeckend mit Distanzelektroimpulsern (DEIG, sog. Taser) auszustatten.

Hierbei sind folgende Kernpunkte verbindlich umzusetzen:

- Flächendeckende Ausstattung: Jede Streifenbesatzung der bayerischen Polizeiinspektionen ist standardmäßig mit mindestens einem Distanzelektroimpulser als regulärem Einsatzmittel auszurüsten.
- Koppelung mit automatischer Bodycam-Aktivierung: Aus Gründen der Rechtssicherheit, der lückenlosen Beweissicherung und des Schutzes der Beamtinnen und Beamten vor falschen Anschuldigungen sollte der Einsatz mittelfristig an ein automatisiertes Signal-System gekoppelt werden. Sobald der Taser oder die Dienstwaffe aus dem Holster gezogen wird, muss sich die polizeiliche Bodycam über eine Funkverbindung (z. B. Axon-Signal-Standard) automatisch einschalten.
- Zertifizierte Schulungsoffensive: Die Aus- und Fortbildungskapazitäten an den Bereitschaftspolizeistandorten und Fortbildungszentren sind auszuweiten. Kein Beamter darf das Einsatzmittel führen, ohne zuvor ein standardisiertes, einsatztaktisches und psychologisches Deeskalations- und Anwendungstraining durchlaufen zu haben.
- Medizinisches Monitoring: Es ist ein begleitendes internes Monitoring einzuführen, das jeden Einsatz statistisch und medizinisch nachbereitet, um höchste Standards beim Gesundheitsschutz – auch bezüglich des polizeilichen Gegenübers – zu gewährleisten.

Begründung:

VorAn - Dokument - ID: 211448 zuletzt geändert von Lolacher, Ronny am 22.06.2026 - 8:08

SPD

Status: fraktionsöffentlich seit 08.06.2026 - 12:39

Ersterfasser: Daniel Schön

1

Die Beamtinnen und Beamten des bayerischen Streifendienstes sehen sich im täglichen Dienst einer spürbar veränderten und zunehmend aggressiveren Bedrohungslage ausgesetzt. Verbale Angriffe, Respektlosigkeiten und rohe physische Gewalt gegen Polizeikräfte gehören mittlerweile zum Alltag auf Bayerns Straßen. Bei der Bewältigung von hochriskanten Lagen – insbesondere im Bereich der häuslichen Gewalt oder beim Aufeinandertreffen mit alkoholisierten, unter Drogeneinfluss stehenden oder psychisch psychotischen Personen – klafft in der Standardausrüstung der Schutzpolizei jedoch weiterhin eine gefährliche Lücke.

Bislang müssen Streifenbesetzungen im Bruchteil einer Sekunde zwischen dem Einsatz des Schlagstocks bzw. des Pfeffersprays (Nahdistanz, oft unzureichende Wirkung) und dem Einsatz der Schusswaffe (Ultima Ratio mit potenziell tödlichem Ausgang) abwägen. Der Taser schließt diese Lücke als hocheffektives, nicht-tödliches Einsatzmittel auf Distanz. Er ermöglicht es den Beamten, Angreifer aus sicherer Entfernung (bis zu mehreren Metern) handlungsunfähig zu machen, ohne ihr eigenes Leben zu gefährden oder zum äußersten Mittel der Schusswaffe greifen zu müssen.

Während Bundesländer wie Rheinland-Pfalz, Hessen oder das Saarland den Taser bereits seit Jahren mit großem Erfolg flächendeckend im regulären Streifendienst mitführen, beschränkt sich der Einsatz im Freistaat Bayern nach wie vor primär auf die Spezialeinheiten (SEK), das Unterstützungskommando (USK) sowie ausgewählte Einsatzzüge. Seit Anfang Juni gibt es nun eine erneute Testphase für den Streifendienst. Diese zögerliche Haltung geht zulasten der Sicherheit der Beamtinnen und Beamten in der Fläche, die im Ernstfall als Erste am Einsatzort eintreffen und eben nicht auf das Eintreffen von Spezialeinheiten warten können.

Die Erfahrungen aus den anderen Bundesländern, der Bundespolizei, die den Taser inzwischen ebenfalls flächendeckend nutzt, und den bayerischen Pilotprojekten zeigen eindeutig: Allein das offene Tragen und die Androhung des Tasers wirken in über 80 bis 90 Prozent der Fälle extrem deeskalierend. Aggressoren lenken oft schon ein, sobald das Gerät sichtlich geladen oder der Visierlaser aktiviert wird.

Um einen modernen, rechtssicheren und verhältnismäßigen Polizeidienst im Jahr 2026 zu gewährleisten, ist die flächendeckende Einführung des Tasers bei der bayerischen Polizei überfällig. In der für die Zukunft angestrebten Kombination mit einer automatisierten Bodycam-Aktivierung schaffen wir maximale Transparenz für die Justiz und den bestmöglichen Schutz für diejenigen, die täglich für unsere Sicherheit den Kopf hinhalten.